

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	XXV
Einführung	1
1. Teil: Grundlagen des Abwicklungsmechanismus aus Sparkassensicht	10
§ 1 „Abwicklung“ im Sinne der SRM-VO	10
§ 2 Verwaltungsverbund der Abwicklungsbehörden	16
§ 3 Materielle und verfahrensmäßige Insolvenzfähigkeit öffentlich-rechtlicher Sparkassen	49
§ 4 Eigenverantwortliche undaufsichtsbehördliche Krisenbewältigung	66
§ 5 „Systemrelevante“ Sparkassen?	82
§ 6 Abwicklungsrechtliches Lastenverteilungskonzept und Konsistenz der Beihilfenaufsicht	102
2. Teil: Behördliche Abwicklungsvorbereitung und Auswirkungen auf die laufende Geschäftstätigkeit der Sparkasse	127
§ 7 Abwicklungsplan	127
§ 8 MREL-Quote	134
3. Teil: Rekapitalisierende Abwicklung einer Sparkasse durch das Bail-in-Instrument	137
§ 9 Herabschreibung und Forderungsumwandlung am Musterfall einer Bank-Aktiengesellschaft	138
§ 10 Unmöglichkeit der Forderungsumwandlung nach den geltenden Sparkassengesetzen	166
§ 11 Rechtsformwechsel in eine „Aktiengesellschaft auf Anordnung“	181
§ 12 Bail-in ohne eine Forderungsumwandlung?	189

§ 13 Landesrechtliches Alternativmodell	196
4. Teil: Abwicklung einer Sparkasse durch ein Übertragungsinstrument 220	
§ 14 Instrument der Unternehmensveräußerung.....	220
§ 15 Instrument des Brückeinstituts	222
§ 16 Instrument der Ausgliederung von Vermögenswerten	223
Zusammenfassung in Leitsätzen 226	
Literaturverzeichnis 238	
Sachverzeichnis 256	

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXV
Einführung	1
A. Gegenstand, Interesse und Ziel der Untersuchung	1
B. Gang der Untersuchung	9
1. Teil: Grundlagen des Abwicklungsmechanismus aus Sparkassensicht	10
§ 1 „Abwicklung“ im Sinne der SRM-VO	10
A. Abwicklungsvoraussetzungen und -ziele	10
I. Bestandsgefährdung	10
II. Subsidiarität	11
III. Erforderlichkeit im öffentlichen Interesse	11
B. Abwicklungsgrundsätze	13
C. Abwicklungsinstrumente	13
D. Zwischenergebnis	14
§ 2 Verwaltungsverbund der Abwicklungsbehörden	16
A. Anwendungsbereich der SRM-VO	16
I. Kongruente Anwendungsbereiche von SSM-VO und SRM-VO	16
II. Anwendungsbereich der SRM-VO als Teilmenge des Anwendungsbereichs der BRRD	18
B. Einheitlicher Abwicklungsausschuss und nationale Abwicklungsbehörde	19
I. Ausschuss	19
II. Nationale Abwicklungsbehörde	21

C.	Aufgabenverteilung	22
I.	Direktzuständigkeit des Ausschusses.....	22
1.	Direkt von der EZB beaufsichtigte Unternehmen im einheitlichen Aufsichtsmechanismus.....	23
a.	Kriterium der Bedeutung.....	24
b.	Bedeutende und weniger bedeutende Sparkassen.....	25
c.	Selbsteintrittsrecht der EZB	26
2.	Grenzüberschreitende Gruppen	27
II.	Direktzuständigkeit der nationalen Abwicklungsbehörde	27
1.	Aufgabenkatalog	27
2.	Zuständigkeitsverlust bei Inanspruchnahme des Abwicklungsfonds	28
3.	Selbsteintrittsrecht des Ausschusses.....	29
4.	Zusammenfassung	29
5.	Vollzugskontrolle und indirekte Überwachung der weniger bedeutenden Institute durch den Ausschuss	30
6.	Rechtssystematische Einordnung der nationalen Direktzuständigkeit	32
a.	Ausführungen des EuGH zu einer ausschließlichen Zuständigkeit der EZB auch hinsichtlich der weniger bedeutenden Kreditinstitute.....	32
b.	Keine ausschließliche Zuständigkeit des Ausschusses für sämtliche Unternehmen im Abwicklungsmechanismus	35
D.	Abwicklungsverfahren in nationaler Direktzuständigkeit	36
I.	Bestimmung der maßgeblichen Rechtsgrundlage.....	36
II.	Feststellung der Bestandsgefährdung.....	37
III.	Abwicklungsanordnung	39
IV.	Rechtsschutz.....	40
E.	Abwicklungsverfahren in europäischer Direktzuständigkeit	42

I.	Annahme des Abwicklungskonzepts	42
II.	Mitwirkung der Kommission und des Rates.....	43
III.	Umsetzung des Abwicklungskonzepts.....	44
IV.	Rechtsschutz.....	45
1.	Trennungsprinzip	45
2.	Vorlageverpflichtung im nationalen Verwaltungsgerichtsverfahren	46
3.	Selbstständige Anfechtbarkeit des Abwicklungskonzepts	46
4.	Zwischenergebnis	48
§ 3	Materielle und verfahrensmäßige Insolvenzfähigkeit öffentlich- rechtlicher Sparkassen	49
A.	Selbstständige Haftung vollrechtsfähiger Anstalten des öffentlichen Rechts.....	50
B.	Keine Instandhaltungsverpflichtung des Sparkassenträgers.....	50
C.	Insolvenzverfahrensfähigkeit.....	52
D.	Kein Stützungsautomatismus im Sicherungssystem der Sparkassen- Finanzgruppe	53
I.	Doppelfunktion des Sicherungssystems.....	54
1.	Direkte Einlagensicherung.....	55
2.	Institutssicherung	56
II.	Beschränkungen der Stützungsautonomie durch das EinSiG	57
a.	Gesetzliche Stützungshindernisse	58
aa.	Stützungshindernis des § 49 Abs. 1 S. 1 Nr. 2 EinSiG.....	59
bb.	Stützungshindernis des § 49 Abs. 2 EinSiG	60
b.	Mitwirkung und Aufsicht der BaFin	61
c.	Zustimmungsrecht des Sicherungssystems	62
III.	Ausschluss des Rechtsanspruchs auf Stützung	63

E.	Zusammenfassung	65
§ 4	Eigenverantwortliche und aufsichtsbehördliche Krisenbewältigung	66
A.	Frühinterventionen und Stützungsmaßnahmen des Sicherungssystems	66
B.	Sanierungsverfahren nach dem KredReorG	67
C.	Maßnahmen der Bankenaufsicht	68
	I. Frühinterventionsmaßnahmen auf der Grundlage des SAG	68
	II. Aufsichtsmaßnahmen auf der Grundlage der SSM-VO	70
	III. Aufsichtsmaßnahmen auf der Grundlage des KWG	70
	1. Verbesserung der Eigenmittelausstattung und der Liquidität.....	70
	2. Bestellung eines Sonderbeauftragten.....	71
	3. Maßnahmen bei Gefahr	72
D.	Maßnahmen der Sparkassenaufsicht.....	72
	I. Rechtsgrundlagen und allgemeine Aufsichtsbefugnisse.....	72
	II. Zwangswise Vereinigung	74
	III. Übertragung der Trägerschaft auf den Sparkassenregionalverband	77
	IV. Verhältnis zu Maßnahmen der Bankenaufsichts- und der Abwicklungsbehörde.....	78
	1. Verhältnis zu den Maßnahmen der Bankenaufsichtsbehörde.....	78
	2. Verhältnis zu Abwicklungsmaßnahmen	80
§ 5	„Systemrelevante“ Sparkassen?.....	82
A.	Systemische Risiken eines Bankenausfalls	84
B.	Systemrelevanz als Rechtsbegriff.....	86
	I. Präventive Regulierung „systemrelevanter“ und „potenziell systemgefährdender Institute“	87
	1. Identifizierung systemrelevanter Institute	87
	2. Global und anderweitig systemrelevante Institute.....	88
	3. Potentiell systemgefährdende Institute	90
	4. Potentiell systemgefährdende Sparkassen	91

II.	Systemrelevanz als reaktive Eingriffsvoraussetzung	92
C.	Maßgebliche Eingriffsschwelle nach der SRM-VO	95
	I. Kontinuität kritischer Funktionen	95
	II. Vermeidung erheblicher negativer Auswirkungen auf die Finanzstabilität	96
	III. Schutz öffentlicher Mittel.....	96
	IV. Einleger- und Anlegerschutz.....	97
	V. Schutz der Gelder und Vermögenswerte der Kunden.....	97
	VI. Zwischenergebnis.....	98
D.	Folgerungen für den Untersuchungsgegenstand.....	99
§ 6	Abwicklungsrechtliches Lastenverteilungskonzept und Konsistenz der Beihilfenaufsicht.....	102
A.	Beihilfen für Banken im laufenden Geschäftsbetrieb.....	103
	I. Beihilfenaufsicht der Kommission.....	103
	II. Unwiderlegliche Vermutung der Bestandsgefährdung	104
	III. Schwachstellen des Rechtsrahmens	105
	IV. Beihilfencharakter von Kapitalzuführungen des Sparkassenträgers.....	107
B.	Lastenverteilung bei der Abwicklung.....	108
	I. Haftung der Anteilseigner und Gläubiger	108
	1. Ex-ante-Bewertung und Mindestbeteiligungsquote	108
	2. Haftungsreihenfolge.....	110
	a. Instrumente des harten Kernkapitals	111
	b. Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals	112
	aa. Anforderungen des Art. 54 CRR an die Herabschreibungs- oder Umwandlungsvereinbarung	113
	bb. Contigent convertible bonds	114

cc. Verhältnis der vertraglichen Herabschreibungs- oder Umwandlungsklausel zur abwicklungsbehördlichen Beteiligungsbefugnis	115
c. Instrumente des Ergänzungskapitals	116
d. Berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten	116
II. Abwicklungsfinanzierung durch den Abwicklungsfonds	117
1. Zweck des Fonds und Voraussetzungen der Inanspruchnahme	117
2. „Unechte“ Beihilfeprüfung	118
3. Finanzierung durch die Bankenabgabe	118
4. Fiskalische Letztsicherung des Abwicklungsfonds	121
III. Direkte Bankenrekapitalisierung aus öffentlichen Mitteln	123
1. Stabilisierungsbeihilfen aus Mitteln der Mitgliedstaaten	123
2. Direkte und indirekte Rekapitalisierung aus Mitteln des Europäischen Stabilitätsmechanismus	124
C. Beihilfen für Banken in der Liquidation	125
2. Teil: Behördliche Abwicklungsvorbereitung und Auswirkungen auf die laufende Geschäftstätigkeit der Sparkasse	127
§ 7 Abwicklungsplan	127
A. Behördliche Ausarbeitung und institutsseitige Mitwirkung	127
B. Inhalt eines ordentlichen Abwicklungsplans	129
C. Vereinfachte Anforderungen	130
D. Rechtsschutz	131
E. Bewertung der Abwicklungsfähigkeit	132
F. Ausräumung von Abwicklungshindernissen	133
§ 8 MREL-Quote	134

3. Teil: Rekapitalisierende Abwicklung einer Sparkasse durch das Bail-in-Instrument	137
§ 9 Herabschreibung und Forderungsumwandlung am Musterfall einer Bank-Aktiengesellschaft.....	138
A. Kriterium des Nettovermögenswertes	138
I. Verhältnis zwischen Herabschreibung und Umwandlung.....	138
1. Negativer Nettovermögenswert	138
2. Nettovermögenswert größer/gleich null	140
II. Behandlung der Anteilsinhaber	140
1. Nettovermögenswert kleiner/gleich null.....	140
2. Positiver Nettovermögenswert.....	141
B. Art der zugewiesenen Beteiligung.....	143
I. Anrechnungsfähige Arten harter Kernkapitalinstrumente	143
1. Stammaktien	143
2. Vorzugsaktien ohne Stimmrecht.....	144
a. Vereinbarkeit eines fehlenden Stimmrechts mit Art. 28 CRR ...	145
aa. Stammaktie als „Leitbild“ des rechtsformneutralen Kriterienkatalogs.....	145
bb. Argumentum ex Art. 28 Abs. 4 CRR	146
b. Vereinbarkeit von Differenzierungen bei den Ausschüttungen mit Art. 28 CRR	146
aa. Vorabdividende und Nachzahlungspflicht	146
bb. Wiederaufleben des Stimmrechts	147
3. Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	148
a. Ausschluss hybrider Kapitalbeteiligungen durch das Basel III-Rahmenwerk	148

b.	Offene Fassung des Art. 28 CRR	149
c.	Aufsichtsbehördliche Differenzierung nach der Börsennotierung der Aktiengesellschaft	150
d.	CRR-kompatible Gestaltung des Gesellschaftsvertrags.....	150
aa.	Handelsrechtliche Grundlagen der stillen Gesellschaft.....	150
bb.	Notwendige Vertragsbedingungen nach Art. 28 CRR	152
cc.	Kein Konflikt mit zwingendem Aktienrecht	153
4.	Zwischenergebnis	153
II.	Abwicklungsrechtliche Anforderungen an das harte Kernkapitalinstrument	153
1.	Grammatische Auslegung.....	154
2.	Genetische Auslegung	155
3.	Systematische Auslegung	155
a.	Abwicklungsbefugnisse	155
b.	Konflikt mit dem Schlechterstellungsverbot.....	156
c.	Verstoß gegen Art. 17 Abs. 1 SRM-VO i. V. m. § 100 Abs. 1 SAG	157
aa.	Fallkonstellation 1: Nettovermögenswert kleiner/gleich null	157
bb.	Fallkonstellation 2: Positiver Nettovermögenswert	157
4.	Teleologische Auslegung.....	158
a.	Bail-in als Mittel zur Lösung eines Anreizproblems	158
b.	Notwendigkeit einer Verwässerung der Gesellschafterstellung	160
5.	Zwischenergebnis	160
C.	Rechtstechnische Umsetzung der Wandlung.....	161
1.	Außergerichtlicher Debt-Equity-Swap durch gesellschaftsrechtliche Kapitalmaßnahmen	162

a. Effektive Kapitalerhöhung	162
b. Nominelle Kapitalherabsetzung	163
2. Erleichterte Umsetzbarkeit im Kreditinstitute-Reorganisationsverfahren.....	163
3. Bail-in als hoheitlicher Debt-Equity-Swap.....	165
§ 10 Unmöglichkeit der Forderungsumwandlung nach den geltenden Sparkassengesetzen.....	166
A. Problemstrukturierung	166
B. Sparkassenspezifische Kernkapitalstruktur	167
C. Beteiligungen an einem „Stammkapital“.....	168
I. Institutsseitige Begebungsmöglichkeiten.....	168
1. Nordrhein-Westfalen	169
2. Hessen und Rheinland-Pfalz.....	169
3. Schleswig-Holstein	170
4. Qualifikation als hartes Kernkapitalinstrument	170
II. Unmöglichkeit der Wandlung	171
D. Stille Beteiligungen.....	171
I. Institutsseitige Begebungsmöglichkeiten.....	171
1. Handelsrechtliche Zulässigkeit	171
2. Sparkassenrechtliche Zulässigkeit der Hereinnahme stiller Einlagen zur Eigenmittelstärkung.....	172
a. Genereller Ausschluss privater stiller Beteiligungen	172
b. Betragsmäßige Begrenzung (privater) stiller Beteiligungen.....	172
3. Sparkassenrechtliche Zulässigkeit der Ausgestaltung als hartes Kernkapitalinstrument.....	173
a. Keine Möglichkeit unter Geltung des ordentlichen Kriterienkatalogs	173

b. Möglichkeit unter Inanspruchnahme der Lockerungen für Kreditinstitute im Sinne des Art. 27 CRR.....	174
aa. Lockerungen der allgemeinen Anrechnungskriterien.....	174
bb. Kompatibilität mit den Sparkassengesetzen	176
4. Zwischenergebnis	176
II. Unmöglichkeit der Wandlung	177
1. Konflikt mit dem Schlechterstellungsverbot	177
2. Verstoß gegen Art. 17 Abs. 1 SRM-VO i. V. m. § 100 SAG.....	179
a. Auswirkungen der Wandlung in stille Einlagen auf die wirtschaftliche Position des Trägers	179
b. Sparkassenträger als „Anteilsinhaber“ im abwicklungsrechtlichen Sinne.....	179
E. Zwischenergebnis	180
§ 11 Rechtsformwechsel in eine „Aktiengesellschaft auf Anordnung“	181
A. Abwicklungsrechtliche Vorgaben	181
I. Voraussetzungen der Ermächtigungsgrundlage	181
II. Unanwendbarkeit des UmwG und der Sparkassengesetze	181
III. Obligatorischer Inhalt der Wechselanordnung.....	182
IV. Wirkungen der Wechselanordnung.....	182
1. Wirksamkeit und vorläufige Eintragung des Formwechsels	182
2. Identität des Rechtsträgers	183
3. Identität der Anteilsinhaber und der Beteiligungsverhältnisse	183
4. Verbleib im Einlagensicherungssystem.....	184
V. Kombination der Wechselanordnung mit anderen Abwicklungsbefugnissen	184
VI. Nachholung der Gründungsmaßnahmen und registerrechtliche Prüfung	185
B. Sparkassenrechtliche Folgenbetrachtung.....	185
XX	

C.	Formelle Verfassungsmäßigkeit des § 77 Abs. 3 SAG	187
§ 12	Bail-in ohne eine Forderungsumwandlung?	189
A.	Ausnahmevorschrift des § 96 Abs. 7 S. 1 SAG.....	189
B.	Anwendungsvorrang der SRM-VO	190
I.	Konstellation: Direktzuständigkeit des Ausschusses	190
II.	Konstellation: Direktzuständigkeit der nationalen Abwicklungsbehörde.....	191
III.	Ergebnis.....	191
C.	Exkurs: Richtlinienkonformität des § 96 Abs. 7 SAG	191
I.	Vorgaben der BRRD für den Fall der rechtsformbedingten Unmöglichkeit der Umwandlung von Verbindlichkeiten	192
II.	Wirkungsähnlichkeit von Herabschreibung und Umwandlung	193
1.	Wirkungsähnlichkeit hinsichtlich der Auswirkungen auf die Bankbilanz	193
2.	Wirkungsähnlichkeit hinsichtlich der Auswirkungen auf die Lastenverteilung.....	194
a.	Lastentragung der Eigentümer	194
b.	Lastentragung der Gläubiger.....	194
c.	Lastentragung des Abwicklungsfonds	195
d.	Zwischenergebnis.....	195
3.	Wirkungsähnlichkeit hinsichtlich der Anreizwirkung.....	195
III.	Ergebnis.....	195
§ 13	Landesrechtliches Alternativmodell	196
A.	Verfassungsrechtliche Anforderungen an eine kommunale Sparkasse	196
I.	Gemeinwohlbindung	196
II.	Organisationsform.....	197

III.	Demokratische Legitimation	198
IV.	Regionalprinzip	199
B.	Abwicklungsrechtliche Anforderungen an ein Alternativmodell.....	200
I.	Maßstab	200
II.	Ununterbrochener Geschäftsbetrieb.....	200
III.	Steigerung der harten Kernkapitalquote.....	200
IV.	Vollständiger Verlust aller Eigentumstitel im Falle eines Nettovermögenswertes kleiner/gleich null.....	201
V.	Inhaltliche Anforderungen an die Beteiligung der ehemaligen Gläubiger im Falle eines positiven Nettovermögenswertes.....	202
1.	Beteiligung an den Rücklagen und am Liquidationsvermögen.....	203
2.	Beteiligung am Gewinn	204
3.	Beteiligung an der Steuerung.....	204
C.	Vereinbarkeit der Anforderungen.....	206
I.	Fallkonstellation 1: Nettovermögenswert kleiner/gleich null.....	206
II.	Fallkonstellation 2: Positiver Nettovermögenswert.....	206
1.	Fallkonstellation 2a: Mehrheitliche Kapitalbeteiligung der ehemaligen Sparkassengläubiger	206
a.	Beteiligung der Gläubiger an einer als Aktiengesellschaft organisierten Sparkasse	207
b.	Beteiligung der Gläubiger an einer als Anstalt des öffentlichen Rechts organisierten Sparkasse.....	207
c.	Beteiligung der Gläubiger an einer mit der Trägerschaft der Sparkassen beliehenen Holding-AG	209
aa.	Vorschlag von Wieland	209
bb.	Stellungnahme	210
(1)	Eigenmittelrechtliche Bedenken	210
(2)	Abwicklungsrechtliche Bedenken.....	212
(3)	Verfassungsrechtliche Bedenken	212

(4) Entkommunalisierung	215
2. Fallkonstellation 2b: Mehrheitliche Kapitalbeteiligung des Trägers	215
D. Ergebnis und Schlussbetrachtung	217
4. Teil: Abwicklung einer Sparkasse durch ein Übertragungsinstrument	220
§ 14 Instrument der Unternehmensveräußerung.....	220
§ 15 Instrument des Brückenninstituts	222
§ 16 Instrument der Ausgliederung von Vermögenswerten.....	223
Zusammenfassung in Leitsätzen	226
Literaturverzeichnis	238
Sachverzeichnis	256